Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 223 (1944)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle.

"Wiesnsi ghört ha, ist Euri Tante so schwär chrank, daß Ehr of alls mönd gfaßt se." – "Nä, ebe nüd of alls. Mer erbid gad d'Helfti."

Auf dem Zivilstandsamt verlangte der Vater, daß sein Kind "Kreuzworträtsel" getauft werde. Auf die Frage, warum das Kind einen so merkwürdigen Namen befommen soll, erwiderte der glückliche Vater: "Mini Ehe ischt e Chrüüz, ich chomme nie zom Wort ond 's Chend ist mer öberhopt e Rätsel."

Elteri Dam: "Schämst di nüd, Bueb, dim Schuelstamerad Stei aaz wörfä?" – Chueredli: "I gäb em scho lieber of de Grend, wenn i dörft anen zui, aber er hed halt de Chünchhuestä."

Er (die Zeitung lesend zu seiner Gattin): "Do stohd näbes öber Di i der Zitig, Babette."
Sie: "So, was denn?"

ist, ffä

Er: "Daß off der Welt z'vill Wyber gehd."

Bim Gwehrbotze froat der Ehli de Batter: "Worom tuescht du 's Gwehr nfette?" – "Denk, daß es nüd rostet, Bueb?" – "Ond denn d'Muetter, worom tuet si au 's Gsicht nfette: Tät sie sös au roste?"

Er: "Los, du Liebs, du Sueßes, wenn ich jest stärbe tät . . . tätscht du denn mäge mir au es chlises biteli hüüle?" Sie (vorwurfsvoll und lieb): "Aber wie chascht au fröge . . . wo-n-ich doch sowieso mäge jedem chlinste Dräck hüüle."

Aus der Schule. Der Lehrer verteilt am ersten Schultag den Ersttläßlern Tafel und Briffel. Da sagt Seppli, der fleine Appenzeller: "Mer muescht teni geh, i chome both nomme.

Ein Schulinspektor erscheint plötzlich und unangemelbet in einer Schulstube und konstatiert, daß alle Wand-bilder und die Wandtafel schief hängen. Er stellt an die Schüler die Frage, was sich da im Schulzimmer nicht schieflich ausnehme. Es geht ziemlich lange, dis sich ein Schüler melbet. "So, Hansli," meint der Herr Inspektor, "was schickt sich nicht?" – "Ehr hend no der Huet of em Brend, Herr Inspekter", meldet der Kleine und sist wieder ab.

Gleiches mit gleichem. Ein Bauer kam auf das Steuerbureau, wo ihn einige übermütige Schreiber zum Sitzen einluden, obwohl weder Stuhl noch Bank da war. Der Bauer sah sich ruhig um und sagte dann: "Do inne siehb's grad us wie i minner Schüur, wo's au ta Stuehl ond Bank gehd, aber Zlegel gnueg."

Ein Spaßvogel traf in einem Wirtshaus einen Milch. verkäufer und sagte ihm, er solle sofort nach Hause gehen, seine beste Kuh sei am Ersticken. Der Milchmann lief spornstreichs nach Hause in den Stall. Dort war alles in Ordnung, aber in der Brunnenröhre steckte eine Rübe.

Söhnchen: "Du Bappä, was ist en Monolog?" -Papa: "En Monolog ist a Gespräch zwüsched Maa ond Frau." – Söhnchen: "I ha g'mänt, seb sei en Dialog." – "Papa: "En Dialog isch es, wenn zwo Persona schwäßld."

Im Theater sieht Frau Meier ihre Freundin Laura scharf an und sagt dann zu ihrem Manne: "Nei, so alt wie hüt hed d'Laura no nie usgsäh." "Natürli," sagt Herr Meier, "so alt wie hüt ist sie auch no nie gseh."

Die Hausfrau ruft aus dem Bett: "Marie, rupfed Sie diä Sans, aber e chli tifig, i will si jet denn grad broote!" – Marie: "Nur fei Angscht, Frau Häfeli, diä isch ender us de Kädere wiä Sie!"

Mieter: "Sie werld scho gsieh, Frau Meier, wenn Ehren Zimmerherr werde, hend Sie Freud a mer. Boini vo miner letschte Bohnig fortgange bi, hed d'Vermieteri bblegget." – Vermieterin: "Da chont bi mer nud vor, i verlange de Mietzins voruus."

Jo soo. Si händ emool inere Omänd müese e Chalbli abtue ond goh verloche. En Armehüsler het de Bage mit em tote Chalb droff zoge ond de Polizist ist hene noe glaufe. Doo rüeft ehm en Spakvogel zom Benfter uus zue: Bift du der enzig vom Länd?

Of der Gant. One bis Gantebää's ist e Gant. Onder anderem chömet au e par Manchose zom Uusbüüte. – Do e par wackeri Manchose – rüeft de Santer. En Spaßvogel mänt – wo's Gantebää's Frau aagha

Richter zom Züügä: "Jett speeri Eu benn ii; grad vorig hend Ehr b'hopted, Ehr heild gad än Brüeber, ond jett chood Eueri Schwöster ond sääd sie hei zwee."

Hansli kommt zu spät in die Schule. Der Lehrer schimpft mit ihm, worauf er sich entschuldigt, sie hätten zu Hause Drillinge bekommen. Der Lehrer hat ein Einsehen und fragt: "Und, wie heißen sie denn?" – Hansli: "De Bater hät gseit: Himmel, Sterne, Feusi!"

Nach einem großen Jahrmarkt will ein Händler ein Kalb mehr, als die "Vorschrift" erlaubt, in einen Bieh-wagen laden. Ruft der Vorstand: "He he dert, nume nit so chase, das isch tei Personewage!"

Ein Volkstähler überbrachte der allein zu Saufe anwesenden Hausfrau die Zählkarten und erklärte ihr ausstührlich, wie diese auszufüllen seien. Zum Schluß legte er ihr besonders ans Herz, das Gesagte ihrem Manne, dem Haushaltungsvorstande, genau mitzuteilen. Daraut erwiderte die Frau: "Jä, min Maa Hushaltigsvorstand? Das ist jest erst no e Frag!"

U.: "Hescht du de englisch Film "Mrs. Miniver" au gseäh? Bell, ist das e schöni Frau!"

2.: "Jo bigoscht, wenn's no Mini wär."

Kunde zum Schneider: "I mos e neui Kleidig ha, ond zwor met Ufschläg onne a de Hosestöß. D'Bewilligung derzue vom Kriegswirtschaftsamt hani scho!"

A.: "Dini Ohre werid all Tag größer." B.: Mag see, aber määscht, mini Ohre ond din Berstand, da gäb en famose Esel."

In einer Gesellschaft necken sich ein Abvokat und ein Arzt.

Arzt: "Je mehr Advokaten, desto länger der Prozeß." Abvokat: "Je mehr Arzte, besto fürzer der Prozeß."